Nr. 449. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zum Untergang des Torpedobootes S 26.

** Unsere Marine hat jetzt zum zweitenmal den Verlust eines Torpedobootes durch Kentern in schwerer See zu beklagen. Im Herbstmanöver 1895 am 27. August kenterte S 41 in der Nordsee zwischen Hanstholmen und Skagen, und jetzt am 22. September gegen 10 Uhr Vormittags hatte S 26 vor der Elbmündung dasselbe Schicksal. In beiden Fällen handelt es sich um Unglücksfälle, welche die Torpedoboote getroffen haben, als sie vor schwerer achterlicher oder backstags laufender See dampften (achterliche See = See, welche von hinten aufläuft; backstags = schräg von hinten). Die letztere See schafft für alle und auch für unsere sonst so seetüchtigen Torpedoboote die gefährlichsten Lagen. Andere Marinen, besonders die französische, haben dadurch gleichfalls Verluste an Torpedobooten erlitten. Unter Zugrundelegung einer in der „Marinerundschau“ 1896 Heft 4 erschienenen Abhandlung kann man sich den verhängnißvollen Vorgang einigermaßen erklären.

Der Wind erzeugt auf der Wasseroberfläche zunächst eine kreisende Bewegung der Wassertheilchen, die sich nach der Tiefe fortpflanzt und den Grund für die Wellenbewegung und ihre Erscheinungen, die Wellenhöhe, die Wellenlänge und die Wellengeschwindigkeit bildet. Diese kreisende Bewegung hat im Wellenkamme dieselbe Vorwärtsrichtung, wie die Wellenbewegung, im Wellenthal hingegen die entgegengesetzte Richtung. In flacherem Wasser wächst bei starkem Wind die kreisende Bewegung der Wassertheilchen und die Wasserhöhe zu ganz anderen Maßen als im tieferen Wasser, was jeder im extremsten Fall an der Brandung auf einer flachen Küste sehen kann. Da die Bewegung am stärksten in der Nähe der Oberfläche ist, so werden die flachgehenden leichten Torpedoboote von ihr weit mehr beansprucht als tiefgehende Schiffe. Die von der Stärke und Dauer des Windes abhängige Wellengeschwindigkeit ist schon bei Windstärke 7 (12 m Windgeschwindigkeit pro Sekunde) größer als die Maximalgeschwindigkeit unserer Torpedoboote, weil sie fast das $1\frac{1}{2}$fache der Windgeschwindigkeit, also 36 Seemeilen beträgt.

Erreicht beim Dampfen vor Backstagssee die Welle das Torpedoboot schräg von hinten, so wird das Heck des Bootes gehoben, das Boot nimmt die Geschwindigkeit der Welle an, der Bug schießt ins Wellenthal, findet dort ruhigeres ihm entgegenlaufendes Wasser und wird dadurch besonders am Leebug aufgehalten. Hierdurch legt sich das Boot nach Lee über und das Heck, welches von dem schnelllaufenden Wellenkamm getragen wird, möchte voreilen. Die vermehrte Fahrt des Bootes, welches nunmehr nicht mehr genau in seiner Kiellinie vorwärtsschießt, steigert die Krängung (Ueberliegen). Der im Wellenkamm vorwärts, im Wellenthal entgegengesetzt gerichtete Strom wirkt als Kräftepaar, welches nach Drehung des Bootes um seine Vertikalachse strebt und das Boot vor der See aufdrehen läßt. Die Drehung verstärkt noch mit der immer mehr seitlich einkommenden See die Krängung nach außerhalb des Drehkreises, der Bug schneidet unter, von achtern bricht die See über und trotz der hohen Stabilität unserer Torpedoboote wird die Lage kritisch, wenn das Boot nicht schnell daraus befreit wird, da das durch den Schornstein eindringende Wasser die Feuer verlöschen und das Kentern erleichtern kann. Ruderlegen hilft nicht mehr; man glaubt, daß Stoppen der Maschine vielleicht dabei nutzen könnte. Unsere Boote vertragen in ruhigem Wasser Krängungen bis über 80°, und wir kennen einzelne Fälle in unserer Marine, bei denen die von solchen Umständen betroffenen Torpedoboote beim Laufen über die flacheren Gewässer zwischen Jahde und Weser vor schwerer See fast flach auf der Seite lagen und sich wieder aufrichteten. Bei dem Hinzutreten eines geringen ungünstigen Umstandes in der Wellenbewegung oder dem Verhalten von Gewichten an Bord kann dabei zu derselben Zeit auf einem Boot die Katastrophe eintreten, während das Nachbarboot durch günstigere zufällige Verhältnisse unbeschadet davon kommt. Immerhin giebt das seltene Vorkommen dieses Unfalls bei den häufigen Fahrten unserer zahlreichen Torpedoboote in der unruhigen und vielfach flachen Nordsee noch ein gutes Zeugniß für die Seeeigenschaften der Boote und für die Vorsicht der Führer.

In der Nordsee hatte es seit dem 20. September schwer aus W. und NW. geweht, es stand nach dem Bericht einzelner größerer Kriegsschiffe vor den Flußmündungen eine böse See; die Boote sollten nach glücklicher Beendigung des für sie besonders anstrengenden Manövers nach Kiel zurückkehren. Das verunglückte Boot wurde von einem braven Seeoffizier, Sr. Hoheit dem Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, geführt, dem seine früheren Vorgesetzten stets neben dem größten Lob seines liebenswürdigen Charakters und seines ernsten Pflichtbewußtseins das Zeugniß eines sehr praktischen und tüchtigen Seeoffiziers ausstellen konnten. Das Torpedoboot S 26 ist in der vorher besprochenen Weise schnell gekentert und hat dann ähnlich wie S 41 noch fast eine Stunde mit dem Kiel nach oben geschwommen. Der bekannten Umsicht und Ruhe des Herzogs in Gefahr ist die Rettung von mehr als der Hälfte der Besatzung durch die anderen Torpedoboote zum großen Theil zu verdanken, weil die ganze Mannschaft schon frühzeitig auf Befehl ihres Kommandanten Schwimmwesten anlegen mußte. Es konnten so fast alle diejenigen, welche sich vom Torpedoboot freimachen konnten, aufgefischt werden. Der Kommandant selbst fand in treuester Pflichterfüllung mit dem Rest seiner Untergebenen und seinem ihm anvertrauten Fahrzeug seinen Untergang.

Die französisch-russische Allianz.

Nachdem der erste Rausch über den Empfang Felix Faures in Rußland vorüber ist, suchen die Franzosen jetzt in etwas nüchternerer Berechnung das Fazit der franko-russischen Allianz zu ziehen. Der bekannte Publizist Georges Thiébaud, der Freund Boulangers, welcher als Korrespondent des „Gaulois“ nach Rußland gegangen war, um über den Empfang des Präsidenten der Republik zu berichten, ist zurückgekehrt und faßt seine Eindrücke in einem Schlußartikel zusammen.

Ein Jeder, der jetzt aus Rußland kommt, schreibt er, wird gefragt: „Sind jene Leute wirklich aufrichtig? Dürfen wir uns auf sie verlassen? Sind sie so enthusiastisch wie wir? Hält man uns nicht etwa zum Narren? Sollte ihnen nicht einzig und allein darum zu thun sein, unser Geld zu haben? Sind die Feste nicht das Vorspiel zu einer neuen Anleihe? Sind wir nicht thöricht, so viele Milliarden ohne einen greifbaren Ersatz hinauszuwerfen?

Darauf antwortet Thiébaud, von einer Schwärmerei, wie man sie in Frankreich letztes Jahr bei dem Zarenbesuche wahrgenommen, könne in Rußland nicht die Rede sein, weil der Volkscharakter sich von dem französischen wesentlich unterscheide, und weil die Informationsmittel nicht die gleichen sind. Die Gefühlsäußerung wäre auch dann verschieden, wenn vollständige Gegenseitigkeit des Gefühls herrschte. Nicht nur die unermeßliche ländliche Bevölkerung, sondern auch die städtische Einwohnerschaft dürfte hinsichtlich der Kundgebungen nicht mit derjenigen Frankreichs verglichen werden, da schon die politischen Einrichtungen Zurückhaltung zur Pflicht und Gewohnheit machen. So wurden zum Beispiel die Toaste auf dem „Pothouau“ erst am zweiten Tage, nachdem sie gehalten worden waren, in Petersburg bekannt, weil Worte, die der Kaiser gesprochen hat, oder die an ihn gerichtet worden sind, nur nach dem Amtsblatte wiedergegeben werden dürfen. Aus allem, was er gesehen und gehört, hat Thiébaud aber den Eindruck gewonnen, daß das russische Volk dem französischen Sympathien entgegenbringt, daß das russische Heer aus Instinkt und angeborener Abneigung gegen das deutsche Heer (?) für Frankreich ist, und daß auch die slavische Gesellschaft, welche französisch spricht, Frankreich gewogen ist. Dagegen ist es ihm nicht entgangen, daß die deutsche Hofpartei wieder an Einfluß gewonnen hat, daß die Finanz- und Handelswelt mehr deutsch als französisch, eigentlich mehr deutsch als russisch ist, daß auch in der hohen Beamtenwelt das Deutschthum vorherrscht, und daß die Universitätskreise sich von deutscher und lutherischer Bildung nähren.

In diesen Kreisen hatte man auf den Einfluß gezählt, den die junge Kaiserin auf ihren Gemahl üben würde; aber sie läßt sich von den deutschen Hofintriguen nicht anfechten, und der Kaiser selbst ist entschieden für Frankreich. Es waren Versuche gemacht worden, ihm ein Festprogramm aufzudrängen, das sich wesentlich von demjenigen unterscheiden sollte, welches für den Empfang des deutschen Kaisers aufgestellt worden war. Allein Nikolaus II. bestand hartnäckig darauf, daß die offiziösen Kundgebungen in beiden Fällen genau dieselben sein sollten. Ein einziger Unterschied war konstatirt worden: daß Großfürst Alexis es war, der den Präsidenten der Republik vom „Pouthuau“ nach der Yacht abholte, wo der Kaiser ihn erwartete, während der Zar selbst sich auf die „Hohenzollern“ begab, um die deutschen Gäste sogleich zu begrüßen. Nikolaus II. soll dies aber wegen der Kaiserin Auguste Viktoria gethan haben, die ihren Gemahl begleitete. Das offizielle Programm war also in beiden Fällen dasselbe: die Illumination von Peterhof kostete beide Male 42,000 Rubel, an der Parade betheiligten sich beide Male 35,000 Mann, u. s. w. Es muß aber, fügt Thiébaud hinzu, ausdrücklich bemerkt werden, daß eine lange Konferenz, die am 29. Juli (russischen Kalenders) zwischen dem Fürsten Hohenlohe, dem Freiherrn v. Bülow und dem Grafen Muraview stattfand, zu dem Entwurfe eines deutsch-russischen Uebereinkommens führte, den Kaiser Nikolaus zu ratifiziren sich weigerte, während der gleiche Kaiser Nikolaus sich endlich entschloß, auf dem „Pouthuau“ das Wort zu sprechen, welches die Bestätigung der seit 1892 bestehenden Zustände ist. So alt sind das Schutz- und Trutzbündniß und das Militärabkommen, welche die Unterschrift Frankreichs und Rußlands tragen. Diese beiden Verträge, die 1894 zu einem einzigen verschmolzen wurden, bedeuten nicht, daß Rußland unsere Interessen fördern will. Daraus Nutzen zu ziehen, muß unsere Sache sein.“

Während Herr Thiébaud sich im Allgemeinen einer objektiven Wiedergabe seiner Beobachtungen befleißigt, ist er doch zu sehr Partei, um nicht manches durch die chauvinistisch-französische Brille anzusehen. Immerhin werden seine Landsleute von dem etwas dürftigen Fazit der Allianz, das Herr Thiébaud zu ziehen sich gezwungen sieht, nicht sehr erbaut sein.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. September. Der letzte Monatsausweis über die Einnahmen des Reichs ist auch insofern erfreulich, als er zum ersten Male seit längerer Zeit ein Mehr gegen das Vorjahr bei der Börsensteuer feststellt. Der Ertrag aus den Stempelabgaben für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte ist zwar noch immer hinter den diesjährigen Einnahmen zurückgeblieben, aber die Abgaben für Werthpapiere haben so viel abgeworfen, daß das Gesamtergebniß der Börsensteuer sich gegenüber dem Vorjahre günstiger zu stellen angefangen hat. Die Börsensteuer ist ja eine Einnahmequelle von recht schwankender Natur. Aber seitdem im Etatsjahre 1896—97 der Rückgang bei ihr begonnen hatte, schien es darin gar keinen Halt zu geben. Noch im Etatsjahre 1895—96 hatte die Börsensteuer eine Einnahme von 35,5 Millionen und damit mehr als den Etatsansatz erbracht. Im Jahre 1896—97 wurden die Monatsausweise über die Börsensteuer immer ungünstiger und der Abschluß für das ganze Jahr zeigte ein Weniger von mehr als 3 Millionen, sodaß nicht nur der Etatsansatz von $31\frac{1}{2}$ Millionen nicht erreicht wurde, sondern ein beträchtlicher Fehlbetrag anderweit gedeckt werden mußte. Im Etat für 1897—98 war namentlich auf Grund des günstigen Ergebnisses des Jahres 1895—96 die Einnahme aus der Börsensteuer auf einen noch höheren Betrag, auf 32 Millionen, berechnet. Wenn die ungünstigen Ergebnisse der ersten Monate des laufenden Etatsjahres angehalten hätten, würde ein noch größeres Minus gegenüber dem Etatsansatze für 1897—98 sicher gewesen sein. So aber, nachdem nunmehr endlich ein kleines Mehr gegenüber dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres hat verzeichnet werden können, ist Aussicht vorhanden, daß vielleicht noch der Etatsansatz in Wirklichkeit erreicht werden, oder doch wenigstens kein großer Fehlbetrag bei diesem Etatsposten zu verzeichnen sein wird.

** Bei der letzten Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze kam es vorzugsweise darauf an, den Ausgleich zwischen denjenigen Anstalten, welche bereits einen erheblichen Fehlbetrag in ihrem Deckungskapital aufweisen, und denjenigen Anstalten, welche bedeutende Ueberschüsse besitzen, herbeizuführen. Die Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete ist unabweislich, weil die Eventualität, daß einzelne Anstalten ihre Beiträge wesentlich ermäßigen oder ganz erlassen können, während andere zur Erhebung der drei- und vierfachen Beiträge gezwungen werden, aus sozialpolitischen Gründen unter keinen Umständen eintreten darf. Für die Lösung der Frage kann nun die Begründung einer Reichsanstalt, von Landesanstalten, die Zusammenlegung mehrerer einzelner Versicherungsanstalten oder derjenige Ausgleich in Betracht kommen, welchen die vorgelegte Novelle in Aussicht nahm. Der letztere Weg gilt noch immer als der bei weitem beste, weil er die vorhandenen Anstalten bestehen läßt und dieselben noch immer dabei interessirt sind, wirthschaftlich zu verwalten, wenngleich ein wesentlicher Theil der Rentenzahlungen auf die Gesamtheit aller Anstalten vertheilt werden soll. Eine Lösung der Frage in der Art, daß die Anstalt, welche die Rente festsetzt, nur eine Quote der Gesamtlast zu tragen hat, erscheint hiernach noch immer am einfachsten gegenüber all den Vorschlägen, welche eine Auflösung der vorhandenen Anstalten in Aussicht nehmen. Fraglich ist es, ob man nicht zu wirksamer Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung örtliche Verwaltungsorgane oder für dieselben Sektionen zu schaffen haben wird. Die jetzigen Versicherungsanstalten erscheinen in der That zu groß und zu entfernt von den örtlichen Verhältnissen, um ohne eigene lokale Verwaltungsorgane die Aufgaben des Gesetzes schnell und entsprechend individualisirend erfüllen zu können. Die staatlichen Organe dürften auf die Länge kaum in der Lage sein, alle die Arbeiten in einer den Absichten des Gesetzes entsprechenden Weise zu leisten, welche ihnen jetzt durch die soziale Gesetzgebung und durch die Requisitionen der Versicherungsanstalten auferlegt werden.

Köln, 24. September. Professor Schmoller sprach in der Eröffnungssitzung des Vereins für Sozialpolitik von der Wirkung der Handelsverträge auch auf die Lage der unteren Klassen, von den Angriffen, welchen der Verein von links und rechts ausgesetzt sei, und kennzeichnete sodann den Standpunkt des Vereins: „Arbeiterfreundlich sind wir und wollen wir bleiben; denn eine Hebung der unteren Volksklassen ist eine Lebensfrage unserer Gesellschaftsordnung. Wir sind aber auch nicht unternehmerfeindlich und haben stets das Wirken der Unternehmer anerkannt. Die in den letzten Jahren eingetretene Reaktion in der Sozialreform ist kein Beweis, daß in der Sozialreform eine Stockung eingetreten ist. Denn die Durchführung großer sozialpolitischer Gesetze zieht eine gewisse Reaktion, eine Verdauungspause nach sich. Deutschland hat eine Reihe wichtiger Reformen auf friedlichem Wege durchgeführt. Dazu hat die stärker als in anderen Ländern bestehende monarchische Gewalt und ein revolutionären Lockungen gegenüber integres Beamtenthum beigetragen. Diese Elemente sind zu stärken. Aber das Gegengewicht im Kampfe der sozialen Klassen — zwischen Arbeitern und Arbeitgebern — darf nicht allein in der organisirten Staatsregierung, sondern muß auch in einer starken öffentlichen Meinung bestehen. Wir müssen ausgleichen. Die Kämpfenden müssen lernen, sich gegenseitig zu verstehen. Die Liebe zum Vaterlande, die Hochhaltung unserer nationalen großen Institutionen und das Gefühl der Verpflichtung und Gerechtigkeit der höheren Klassen gegenüber den weniger Begünstigten werden unsere Sache auf der Grundlage der Vernunft und Wissenschaft siegen lassen.“

Schwerin, 24. September. Die „Mecklenb. Zeitung“ veröffentlicht folgendes Beileidstelegramm des Kaisers an die Großherzogin Marie anläßlich des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm:

„Trakehnen, 23. September. Der schwere Schlag, der Dein Mutterherz getroffen, berührt auch mich aufs schmerzlichste. Ich werde Deinem geliebten Sohn, auf dessen Charakter und Tüchtigkeit ich so hohe Hoffnungen setzte, ein treues Andenken bewahren. Gott stärke Dich in diesem schweren Leide.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. September. Aus Athen wird berichtet, daß der sich an den Patriotismus der Griechen im Auslande wendende Aufruf zur Sammlung von Geldern für Zahlung der Kriegskosten ein klägliches Resultat ergeben hat. Es sind im Ganzen etwas über 87 000 Frks. zusammengekommen, die französische Sammlung, welche vom „Intransigeant“ und einigen anderen Zeitungen veranstaltet wurde und 26 577 Frks. ergab, ist hierin einbegriffen.

Frankreich.

Der „Nord“ und die „France“, die beiden speziellen Russenorgane von Paris, bringen eine gleichlautende Note, um gegen die Nachricht einiger englischen Blätter zu protestiren, wonach die russische Diplomatie Schritte gethan haben sollte, um England in den französisch-russischen Bund hineinzuziehen. „Weder Rußland noch Frankreich“, so sagt die Note, „haben es nöthig, Proselyten zu machen, da ihre eigenen moralischen Kräfte ausreichen für den hohen Zweck, den sie sich gesetzt haben. Man kann damit nicht sagen, daß die beiden Verbündeten sich mit einem Stachelzaune umgeben hätten, um jede freiwillige Unterstützung für den Triumph ihrer friedliebenden Idee zurückzuweisen. Rußland und Frankreich würden jede Unterstützung dieser Art annehmen und ein Einverständniß mit anderen Mächten durchaus nicht zurückweisen.“ Aus diesem Dementi scheint trotz alledem hervorzugehen, daß Rußland England gern entgegenkommen würde und nur durch den Zwiespalt zwischen Frankreich und England in der egyptischen Frage daran verhindert wird.

Paris, 24. September. Der „Figaro“ erklärt sich autorisirt, die Meldung des „Journal des Debats“, betreffend die Abänderung des Vertrages zwischen Frankreich und Siam, zu dementiren.

Der „Figaro“ bemerkt, es sei offenkundig, daß die Amerikaner sich anschicken, Spanien von Kuba zu vertreiben; es sei Sache Europas, zu entscheiden, ob es dies erlauben werde.

Offizielle Berichte konstatiren eine Preisermäßigung des Getreides auf allen französischen Märkten.

England.

London, 24. September. Die „Times“ melden aus Portsmouth, der Herzog von York werde im April nächsten Jahres zum Kommodore dreier Kreuzer ernannt werden und den Haupt-Kolonien einen Besuch abstatten. Die Rundfahrt werde etwa 12 Monate in Anspruch nehmen.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Simla vom gestrigen Tage meldete General Elles, er habe die Mohmands, welche den Bedmanai-Paß besetzt hielten, mit Erfolg angegriffen. Der Feind sei zurückgeworfen und das Dorf Bedmanai jenseit des Passes, dessen Höhen von den Engländern besetzt seien, genommen.

London, 24. September. Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 22. September: Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß die Pforte von der Ottomanbank einen großen Vorschuß auf die von Griechenland zu zahlende Kriegsentschädigung erhält; in Folge dessen läßt die in Konstantinopel herrschende Spannung und Besorgniß nach. Der Sultan hegt Besorgniß wegen der Räumung Thessaliens; denn er befürchtet bei der Räumung einen neuen Ausbruch islamitischen Glaubenseifers von Seiten der Soldaten. Der Zweck der Reise Sir Edgar Vincents nach Berlin war, sich darüber zu vergewissern, was die deutschen Bondholders thatsächlich von der griechischen Regierung verlangen.

London, 24. September. Den heutigen Blättern zufolge sollen die größten Ortschaften Ober-Egyptens sämtlich englische Garnison erhalten.

Rußland.

Petersburg, 24. September. Hier wurde eine Verordnung veröffentlicht, welche die Formirung zweier neuer Dragoner-Regimenter betrifft, nämlich eines 53. Nowoarchangelskschen und eines 54. Nowomirgorodschen Regiments.

Türkei.

Konstantinopel, 23. September. Die erst jetzt in der Presse auftauchende telegraphische Meldung, daß die Pforte bei den europäischen Kabinetten gegen die internationale militärische Justizkommission auf Kreta Widerspruch erhoben habe, kommt sehr verspätet, da die Pforte schon vor beinahe 3 Wochen dieserhalb vorstellig geworden ist.

Die Aufregung und der Widerstand der Griechen gegen die Annahme der Friedenspräliminarien wird hier nicht für Ernst genommen. An der Spitze der nach Konstantinopel zu entsendenden griechischen Unterhändler wird der frühere Gesandte hierselbst, der Fürst Mavrocordato, stehen. Gleich nach Beendigung des Krieges suchte dieser übrigens eine direkte Verständigung zwischen der Pforte und Griechenland anzubahnen.

Asien.

Simla, 24. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) General Lockhart hat Simla verlassen, um den Oberbefehl über die Expedition gegen die Afridis zu übernehmen, welche wahrscheinlich am 3. Oktober abgehen wird.

Simla, 24. September. Der Kampf am Bedmanus-Paß dauerte vier Stunden. Der Feind vertheidigte hartnäckig jede einzelne Stellung. Indessen gelang es, denselben durch einen gemeinsamen Vorstoß beider britischer Brigaden über's Thal in die Berge zu treiben. Auf britischer Seite sind 2 Sepoys gefallen und mehrere Mann verwundet worden.

Bombay, 24. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die von dem Herausgeber des Blattes „Kesari“, Gangadhar Tilak, eingelegte Berufung gegen das Urtheil, welches auf 18 Monate schweren Kerkers wegen Aufreizung zur Unzufriedenheit lautete, ist verworfen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. September. Die Senkgrube ist todt, es lebe die Tonnenlatrine! Das wird so ungefähr das Resultat sein, was bei der schon mehrfach erwähnten Verordnung der städtischen Baupolizei betreffs Entfernung der Senkgruben auf der Lastadie und einem Theile der Unterstadt praktisch herauskommen wird! Denn seitdem vorgestern die Stadtverordnetenversammlung der Errichtung einer Tonnenlatrine in der Rathswaage zugestimmt hat, wird man wohl schwerlich mehr annehmen können, daß die schöne Voraussetzung des Herrn Regierungspräsidenten, die Verordnung werde einen allgemeinen Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation herbeiführen, irgend wie zutreffen wird. Es mag ja bedauerlich sein, daß gerade die Stadtverwaltung das erste Beispiel gegeben hat, wie man der Verordnung der Baupolizei nachkommen und sich doch um die Kanalisation herumdrücken kann! Wenn aber die Stadt, der doch hinreichende Mittel zu Gebote stehen, zu solchen Auswegen greift, wie soll man es den armen Hausbesitzern der Lastadie verdenken, wenn sie dem gegebenen Beispiele folgen und es gleichfalls bei der Tonnenlatrine bewenden lassen. Billiger ist dieselbe ja jedenfalls als der Anschluß an die Kanalisation!

Es versteht sich aber ferner wohl von selbst, daß dies neue Moment von den Herren Beschwerdeführern, welche auch diese Verordnung der städtischen Baupolizei für nicht gerechtfertigter halten, als so manches andere Verlangen, welches die städtische Baupolizei auf Grund der Bauordnung vom 31. März 1877 an zahlreiche Hausbesitzer zu richten sich gemüßigt gesehen hat, bei den Beschwerden in den höhern Instanzen geltend gemacht wird. Die Herren Beschwerdeführer sind ja nun in der glücklichen Lage, auf das Beispiel der Stadt Stettin selbst hinweisen zu können, daß statt des erwarteten allgemeinen Anschlusses an die Kanalisation durch die Verordnung nur die Tonnenlatrine erreicht wird! Dadurch dürfte sich das Bild, welches der Herr Regierungspräsident in seiner Antwort auf die erste Beschwerde von dem Nutzen und der Zweckmäßigkeit der Verordnung entworfen hatte, doch wesentlich getrübt werden! Die Herren Beschwerdeführer werden nun in der Lage sein, darauf hinzuweisen, daß die Verordnung Nichts erreicht, als daß ein alter Stinktopf zugemacht und dafür ein neuer Stinktopf geöffnet wird. Herr Stadtbaurath Meyer versuchte zwar in der gestrigen Sitzung noch die Herren Aerzte als Kronzeugen zu Gunsten der Tonnenlatrine aufzurufen. Er fand damit aber keine Gegenliebe. Die sämtlichen in der Versammlung anwesenden Herren Aerzte widerstanden der Anzapfung, und hüllten sich in eisiges Schweigen! Es ist die Hoffnung daher nicht ausgeschlossen, daß bei der jetzt verwandelten Sachlage die höheren Instanzen den Beschwerdeführern gegen die oben erwähnte Verordnung einen günstigern Bescheid geben werden, als der Herr Regierungspräsident.

Stettin, 24. September. Die erste Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins findet am Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause statt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des 2. Armeekorps.) Nitschmann, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, der Munitionsfabrik in Spandau vom 1. Oktober 1897 ab zur dauernden Dienstleistung zugetheilt. Eiswaldt, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 148, der Gewehrfabrik in Spandau zugetheilt.

— Wie uns aus dem Bureau des Stadt-Theaters gemeldet wird, sind einige interessante Werke in Vorbereitung, so die Schwank-Novität „Comtesse Käthe“ von Stobitzer und Adlersfeld, ferner in der Oper: „Carmen“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Zampa“, „Des Teufels Antheil“ u. a. m.

Wir erhalten von sachkundiger Seite folgendes

Eingesandt.

Es ist jetzt bei den vorgekommenen Eisenbahnunfällen viel auf die falsche Sparsamkeit in der Bahnverwaltung hingewiesen.

Ich möchte noch auf einige weitere Punkte hinweisen, die meines Wissens bisher nicht öffentlich erörtert sind, bei denen mir aber Sparsamkeit übel angebracht erscheint.

Das eine ist der Mangel an Lokomotiven. Früher hatte jede Lokomotive nur ein Personal, einen Maschinisten, Heizer u. s. w. Dabei konnten dann in der dienstfreien Zeit kleine Defekte an der Lokomotive durch das Personal selbst wieder beseitigt werden. Jetzt aber sind die Lokomotiven mit doppeltem Personal besetzt! Die Lokomotiven werden dadurch mehr ausgenutzt! Aber, da das zweite Personal schon immer auf die Lokomotive wartet, wenn das erste hinuntergeht, so kann der Maschinist, wenn in Wirklichkeit auch nur kleine Defekte an der Maschine vorkommen, diese nicht immer sofort beseitigen und nur seinen Ablöser darauf aufmerksam machen, wonach derselbe weiter arbeiten muß. Ist es jedoch mit den schadhaften Theilen so weit vorgeschritten, daß nothgedrungen eine solche Reparatur stattfinden muß, dann wird diese wohl ausgeführt. Da aber die Zeit hierfür nur gering ist, weil jetzt zwei Personale darauf warten, kann dies selten gründlich geschehen und ist es oft nur ein Nothbehelf.

Ein zweites Uebel ist der Mangel an vollwerthigem Personal bei den Maschinen, daß auch bei dem Personal an den Lokomotiven gespart wird. Jeder, der eine Lokomotive führt, hat den vollständigen Dienst eines qualifikationsberechtigten Lokomotivführers zu verrichten. Trotzdem aber werden die Lokomotiven nicht immer von qualifikationsberechtigten Führern,

sondern von einer großen Zahl noch in interimistischem Verhältnisse stehenden Beamten geführt und die Minderausgaben für letztere als Ersparnisse gebucht.

Ein drittes Uebel ist, daß auch bei geringwerthiger Förderkohle gespart wird, bei der das Personal sich übermäßig anstrengen muß, um den nothwendigen Dampf zur Fortbewegung der Züge zu schaffen und in Folge dieses oft von der Uebersicht für die durchzufahrende Strecke abgelenkt wird. — Die Funktionen des Lokomotivführers mehren sich so wie so schon von Tag zu Tag; da bedingt nicht nur die Maschine eine besondere Aufmerksamkeit, es muß auch nach der Uhr gearbeitet werden, um die richtige Zeit zu halten. Dann kommt die Luftbremse, ein zur Sicherheit der Züge bestimmter Bremsapparat; derselbe fordert ebenfalls genaue Kontrolle. Für den Winter tritt noch hinzu die Heizung der Personenwagen. Diese Aufgaben, — alle von dem Lokomotivführer erfüllt, sind eine Leistung, welche auch recht intelligente Leute ganz beschäftigt. Um so mehr müßte man darauf Bedacht nehmen, ihnen den Dienst etwas zu erleichtern und ihnen mindestens eine gute, gehaltreiche Kohle liefern, wie solche auf den Dampfschiffen verwerthet wird.

Ein fernerer Mißstand ist, daß zweifellos die Befürchtung vorhanden ist, das Lokomotiv- und sonstige Personal solle sich scheuen, über Mißstände, welche der Verbesserungen bedürfen, zu sprechen, schon der aufregende Dienst, die fast unzähligen Dienstvorschriften und Verfügungen, machen die Menschen so mürbe, daß sie mit Allem zufrieden seien, denn in den meisten Fällen werden sie mit ihren etwaigen Beschwerden und Andeutungen auf Verbesserung im Dienst zurückgewiesen!

Nun ist es an den Oberbeamten, dahin zu streben, daß derartige Mißstände und Befürchtungen nachlassen bezw. aufhören. Ein Geheimrath kann ja vielleicht sehr viel zur Verbesserung herausfinden; aber daß es demselben möglich sein sollte, bei jeder herannahenden Gefahr plötzlich zu erscheinen, und diese zu verhüten, ist und bleibt ein Unding.

Also in erster Linie mehr Maschinen und mehr vollwerthiges Personal für die Maschinen! — Auch damit dasselbe nicht übermüdet wird, denn 12 bis 15 Stunden eine arbeitende Maschine unter den Füßen, zerrüttet den Menschen derart, daß mancher schon in der Hälfte der Zeit müde ist und nur noch der Pflicht gehorcht! Der Lokomotivführer weiß, daß Kraftlosigkeit mit fernerer Unbrauchbarkeit geahndet wird, er wird daher sein Letztes geben! Aber angesichts der Verantwortung, die er hat, und angesichts der kommenden Ermüdung begreift man den Spruch bei dem Lokomotivpersonal: Mit einem Fuße im Zuchthause, mit dem andern vor dem Staatsanwalt!

Es ist kaum denkbar, daß derartige Beängstigungen auf die Dauer nicht auch auf den Lokomotivführer wirken und seine Kraft zerrütten sollten! Und auch dabei gewinnt die Sicherheit der Züge sicher nicht! Denn nach dem todten Buchstaben kann in Fällen der Gefahr nicht gearbeitet werden. Da heißt es auch für den vollkräftigen Mann, den Geist anstrengen und die ganze Kraft einsetzen bis zur Erschöpfung, ja, bis zum Tode! Was will man von übermüdeten und in ihrer Kraft gebrochenen Menschen in solchen Fällen verlangen? Die Geschichte der Eisenbahn kennt viele Fälle, wo Lokomotivführer mit frischer Geistesgegenwart noch den Zug retten konnten; sie kennt viele Fälle, wo Lokomotivführer, um den ihnen anvertrauten Zug vor dem Schlimmsten zu bewahren, ungebrochen an Kraft und Muth, dem sicheren Tode entgegengingen!

Ihr Andenken in Ehren!

Literatur.

Die Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes von Otto Hendel in Halle a. S., welche das Heft in gut lesbarer nicht kleiner Schrift zu 25 Pf. liefert, hat wieder eine Serie vollendet. Dieselbe bringt Nr. 1047 „Die Thaten des Kaisers Augustus von ihm selbst erzählt.“ Das merkwürdige Monumentum Ancyranum in vortrefflicher Uebersetzung von Dr. Karl Willing mit ausgezeichneten Erklärungen und einer Skizze des Stadtplanes von Rom. Nr. 1048 enthält Schillers „Turandot“. Die Nrn. 1049—1050 bringen den dritten Band der „Essays“ von Ralph Waldo Emerson. Alle drei bisher erschienenen Bändchen der Emersonschen Essays sind auch in einem Bande gebunden zu haben. Leinenband 2 Mk. Nr. 1051—1052 Henrik Ibsen, das berühmte Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“. Nr. 1053—1054 Edmondo De Amicis „Skizzen aus dem Soldatenleben“ in hübscher Uebersetzung von Helene Katz. Und endlich Nr. 1055—1065 den längst vergriffenen, allseitig begehrten Roman Gabriel Ferrys „Der Waldläufer“ (geb. 3 Mk., in Geschenkband 5 Mk.), übersetzt von Dr. G. Füllner. [260]

Dr. Reiß, Naturheilmethode der Erkältungskrankheiten. 1 Mark. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin. Das Buch wird allen Freunden der Naturheilmethode willkommen sein und wird er mancherlei nützliche Lehren darin finden, welche er wohl beherzigen sollte. [273]

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner. gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte. Preis halbjährlich 8 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.)

Das soeben erschienene Septemberheft der „Geographischen Zeitschrift“ (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig) enthält wieder eine Reihe inhaltreicher Aufsätze aus verschiedenen Gebieten der geographischen Wissenschaft. Wir erwähnen Prof. E. Fabricius' Skizze der Insel Kreta, Viktor Hantzsch über die deutschen Geographen der Renaissance, wodurch eine fühlbare Lücke in der Geschichte der Geographie ausgefüllt werden wird. Aus dem Gebiete der physischen Geographie behandelt Langenbeck höchst wichtige Daten aus den neueren Forschungen über die Korallenriffe, Philippson die Eintheilung der Karpathen und Oppel den Handel von Agrumen in Italien. [274]

Nicht für möglich sollte man es halten, was das umfassendste aller Familienblätter, **„Mode und Haus“**, vierzehntägig im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinend, an Textfülle und Illustrationsreichthum bietet, umfaßt „Mode und Haus“ doch in seinen zahlreichen Beilagen den Inhalt von 12 Spezialblättern! Der sehr reichhaltige Modentheil der soeben erschienenen Nummer bringt u. a. ein prämiirtes Reformkleid und Radfahrer-Anzüge für Knaben und Mädchen. Die Beilagen „Humor“, „Aerztlicher Rathgeber“, illustrirte Belletristik mit einem großen Bilde von T. von Margitay, einer Novelle von Nataly von Eschstruth u. a. m., der „Haustheil“, „Kunst und Wissenschaft“ von Dr. Adalbert von Hanstein, die Sammelmappe, der „Juristische Rathgeber“, mit Gratisbeantwortung aller Rechtsfragen durch einen Rechtsanwalt, der große Schnittmusterbogen ꝛc. machen „Mode und Haus“ besonders interessant. Bietet „Mode und Haus“ das alles für nur 1 Mark vierteljährlich, so ist die 1,25 Mark-Ausgabe ganz besonders empfehlenswerth, denn sie bringt mehr: ein vielfigürliches farbenprächtiges Moden-Kolorit, farbige Handarbeiten-Lithographien und eine achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“, in der gegenwärtig der hochspannende Roman „Frauenkampf“ von Hermann Heiberg beginnt. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 25. September. Für die am Montag, den 27. September, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Thümmel beginnende 5. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren: Kaufmann Eugen Kleinschmidt, Druckereibesitzer Heinrich Susenbeth, Germania-Beamter Dr. Wilhelm Remy, Galanteriewaarenhändler Friedrich Feige, Kaufmann Paul Pieper, Direktor Karl Diederichs, Restaurateur Gustav Müller, sämtlich von hier; Schiffskapitän Louis Gehm-Gauserin, Kaufmann A. Schwarz-Pölitz, Fabrikdirektor Julius Freundel-Torgelow, Kaufmann Robert Volkmann-Stepenitz, Maurermeister Aug. Schreckhaase-Misdroy, Schiffskapitän Wilhelm Hilgendorf-Stepenitz, Schiffskapitän Karl Tesch-Neuwarp, Kaufmann Julius Gieseler-Bahn, Kaufmann Franz Steffen-Kammin, Kaufmann Wilh. Schulte-Greifenhagen, Kaufmann Karl Festner-Greifenhagen, Zimmermeister Gustav Koosch-Löcknitz, Kalkbrennereibesitzer Karl Würffel-Pölitz, Kaufmann Robert Leist-Gartz a. O., Kaufmann Gustav Giese-Pasewalk, Photograph Paul Block-Pasewalk, Kaufmann Louis Heyn-Greifenhagen, Brauereibesitzer Rich. Heutschel-Swinemünde, Kaufmann Ewald-Greifenhagen, Kaufmann Gustav Oehmke-Pasewalk, Rittergutsbesitzer Otto Durow-Pargow und Färbereibesitzer Otto Bader-Altdamm.

Leipzig, 24. September. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Kritik“ Dr. Wrede und des Dr. Eisner, die vom Landgericht I Berlin am 27. April wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festung bezw. neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind.

Wien, 24. September. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den des Bilderdiebstahls und der Falschmeldung beschuldigten Dr. Bela Lenkei. Der Angeklagte bekennt sich schuldig.

Vermischte Nachrichten.

Pest, 24. September. Aus Kroatien werden neuerliche Unruhen gemeldet. Im Dorfe Plaski verwehrte die Bevölkerung dem Bischof Gruics und der Geistlichkeit den Eintritt in die Kirche. Im Dorfe Perna griff eine Menge die Gendarmerie mit Gewehrschüssen an. Die Gendarmerie erwiderte das Feuer. Eine Frau wurde getödtet und sieben Personen verwundet. Die Nachricht, daß die Ruhestörer drei Beamte getödtet haben, bestätigt sich. Das Militär, welches ausgerückt ist, ist so vertheilt, daß es weitere Unruhen zu verhindern im Stande ist. Die Unruhen, welche nur lokaler Natur sind, brachen in Folge einer Agitation durch die radikalen Serben aus.

Palermo, 24. September. In Casteltermini (Provinz Girgenti) wurden 60 Arbeiter durch den Einsturz einer Mine verschüttet. Die Rettungsarbeiten haben begonnen.

Madras, 24. September. Auf der Eisenbahnstrecke Bangalore—Mysore stürzten in Folge Zusammenbruches der Eisenbahnbrücke bei Mado[illegible] dur die Lokomotive und fünf Wagen eines Zuges in den stark angeschwollenen Fluß. Es sind dabei viel Menschen umgekommen.

Newyork, 24. September. In Folge einer Explosion von Gasolin entstand eine große Feuersbrunst in Bainbridge im Staate Ohio. Der ganze Ort steht in Flammen. Bisher sind zehn Todte aufgefunden; viele Personen sind verwundet.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. September 1897.

Die inländischen Konsumenten entschlossen sich in dieser Berichtswoche nur zögernd, die gestiegenen Futtermittelpreise anzulegen, wodurch der Absatz zeitweilig in's Stocken gerieth; aber der große ausländische Futterbedarf diktirt uns die Preise, so daß für die nächsten Monate an einen Preisrückgang nicht gedacht werden kann. Baumwollsaatmehl, Palmkuchen und Kokuskuchen loko sehr knapp.

Tendenz; fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,75 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,20 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,80 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,90 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,30 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,80 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,00 bis Mark 7,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,60 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie Mark 2,00 bis Mark 2.25.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. September wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 130,00 bis 133,50, Weizen 180,00 bis 181,50, Gerste 130,00 bis 152,00, Hafer 132,00 bis 135,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00, Weizen 172,00 bis 181,00, Kartoffeln 36 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 196,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 136,00 Mark.

Anklam: Roggen 127,00 bis 130,00, Weizen 175,00 bis 181,00 Mark.

Stralsund: Roggen 123,00 bis 130,00, Weizen 174,00 bis 181,00, Gerste 120,00 bis 131,00, Hafer 120,00 bis 135,00, Kartoffeln — Mark.

Kolberg: Roggen 132,00, Weizen 180,00, Gerste 128,00, Hafer 120,00.

Naugard: Roggen 124,00 bis 128,00, Weizen 180,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Neustettin: Roggen 124,00 bis 137,40, Gerste 140,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 136,00, Kartoffeln 32 bis 44 Mark.

Platz Berlin: Roggen 141,00, Weizen 185,00, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00, Weizen 187,00 bis 192,00, Gerste 146,00, Hafer 131,00 Mark.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 205,65 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 223,00 Mark.

Odessa: Roggen 146,75 Mark, Weizen 196,65 Mark.

Riga: Roggen 149,85 Mark, Weizen 206,75 Mark.

Magdeburg, 24. September. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,05 bis 10,15. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,20—7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,87½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,80 G., 8,95 B., per Oktober 8,85 G., 8,92½ B., per November-Dezember 8,90 G., 8,95 B., per Januar-März 9,12½ G., 9,20 B., per April-Mai 9,30 G., 9,35 B. Schwach.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 514 000 Zentner.

Hamburg, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 35,75 G., per Dezember 36,50 G., per März 36,50 G., per Mai 37,90 G.

Hamburg, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 8,87½, per Oktober 8,87½, per November 8,90, per Dezember 8,97½, per März 9,22½, per Mai 9,35. Ruhig.

Bremen, 24. September. Baumwolle ruhig, 38,25. Petroleum 5,05 B.

Petersburg, 24. September. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,60 bis —,— Hafer loko 4,10, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Veränderlich.

London, 24. September. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 49 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 44 Sh. 11 d.

Glasgow, 24. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 10½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. September. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu dem Unglück des Torpedoboots S 26, daß nach den bisher eingelaufenen Nachrichten eine Komplikation ungünstiger Umstände das Kentern des Bootes herbeigeführt habe. Eine hohe achterliche See, in der Nähe der Fahrwasserrinne zur Grundsee werdend, hat das Torpedoboot in eine Situation gebracht, in welcher die Schwingungsperioden des Bootes annähernd mit denen der See zusammenfielen. Unter diesen Verhältnissen hat dann eine besonders schwere, von hinten auflaufende Grundsee durch ihren Anprall das Torpedoboot zum Kentern gebracht. Ferner widmet der „Reichsanz.“ den Verunglückten einen Nachruf mit folgenden Worten: „Acht in der Blüthe ihrer Jahre stehende Söhne unseres Vaterlandes sind in seinem Dienst und bei treuester Pflichterfüllung hinweggerafft, darunter Seine Hoheit der Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod seiner Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten.“

— Die „Deutsche Zeitungsgesellschaft Hachfeld, Schmitz u. Co.“ ist nach einer amtlichen Bekanntmachung des Handelsregisters durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Herr Schmitz wird jetzt nur noch den „Berliner Herold“ allein weiterführen.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm.) Das Staatsministerium beschloß gestern, den durch die Ueberschwemmung betroffenen Provinzen aus Staatsmitteln sofort eine Million zu überweisen, weitere Mittel sollen später bewilligt werden.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte von 2 bis 5 Uhr und nahmen an derselben die Staatssekretäre des Reichsamts des Innern und der Justiz, Graf von Posadowsky und Nieberding Theil.

— Zu der Blättermeldung, daß ein im Kultusministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf betreffs Verbots der Kurpfuscherei schon in diesem Winter dem Reichstage zugehen werde, schreibt die „Post“, daß diese Nachricht nicht zutreffend sei. Im Augenblick läßt sich noch nicht übersehen, ob nämlich die Angelegenheit soweit gediehen ist, daß sie schon in diesem Winter die Parlamente beschäftigen kann.

Kiel, 24. September. Ein Torpedo-Divisionsboot und zwei Torpedoboote sind behufs Bergung der Leichen und Aufsuchung des Wracks von S 26 bei der Unfallstelle geblieben. Die kaiserliche Werft in Wilhelmshafen ist von der Marinebehörde beauftragt worden, mit einer Bergungsgesellschaft in Verbindung zu setzen behufs Hebung des gesunkenen Bootes. Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, wird mit der Bergung der Verunglückten, von denen voraussichtlich noch 5 oder 6 Mann sich im Boote befinden, begonnen werden.

Das Torpedoboot S 27 ging in die Kaiserwerft zur Reparatur. Es war während der Fahrt in der Nordsee schwer gefährdet und in mehreren Abtheilungen leck geworden; in allen Räumen, auch in der Offizierskajüte, stand das Wasser ½ Meter hoch. Vom Deck waren alle beweglichen Gegenstände fortgeschwemmt. Das Schiff lag zeitweilig so schief, daß die Wellen von oben in den Schornstein schlugen. Nur der Umstand, daß der Maschinenraum wasserdicht verdeckt war, bewahrte das Schiff vor dem Sinken. Trotzdem rettete das Torpedoboot S 27 von dem untergegangenen Boot zwei Mann, während die Uebrigen durch das Torpedo-Divisionsboot D 3 aufgenommen wurden.

Köln, 24. September. Die Aufräumungsarbeiten an der Eisenbahnunfallstelle bei Bubenheim sind derart gefördert, daß der Verkehr heute Mittag wieder aufgenommen worden ist. Die Frühzüge hatten noch mehrstündige Verspätungen zu erleiden. Augenzeugen bestätigen, daß bei dem Zusammenstoß keinerlei erhebliche Verletzungen von Personen vorgekommen sind. Der Materialschaden ist dagegen nicht unbedeutend.

Köln, 24. September. (Privat-Telegramm.) Aus Bundesrathskreisen erfährt die „Kölnische Ztg.“, daß die Marinevorlage sich in mäßigen Grenzen halten werde. Es werde beabsichtigt, die Flotte auf Grund des Planes des Admirals Stosch zeitgemäß zu rekonstruiren und dafür Sorge zu tragen, daß die Wiederherstellung der Flotte in bestimmt berechneter Zeit bewirkt werden kann. Dieser Plan erstreckt sich bis zum Jahre 1905 und wird durchschnittlich nicht wesentlich die diesjährigen Forderungen überschreiten aus marinetechnischen Gründen. Die Forderung wird im ersten Jahre 50 Millionen nicht übersteigen, in den folgenden Jahren etwas mehr als 60 Millionen betragen; hierzu kommt noch die dauernde Ausgabe von etwa einer Million für Personalvermehrung. Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu, Miquel habe die finanzielle Forderung des Kontreadmirals Tirpitz nicht herabgedrückt, zwischen beiden Männern sei vielmehr eine Verständigung erzielt, nachdem Tirpitz auf Wunsch des Kaisers die Bedürfnisse der Flotte für die nächsten sieben Jahre planmäßig dargelegt.

Koblenz, 24. September. (Privat-Telegramm.) Auf der Station Kapellen explodirte heute Vormittag beim Personenzuge der Luftkessel. Durch die Explosion wurden die Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Drei Beamte wurden leicht verletzt.

Wien, 24. September. Graf Badeni hat die Klubobmänner der Rechten davon in Kenntniß gesetzt, daß es der Wunsch der Regierung sei, in einer Konferenz der gesamten Exekutivkomitees der Majoritätsparteien die Wünsche und Anliegen derselben entgegenzunehmen. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief verhältnißmäßig ruhig. Verschiedene Anträge und Interpellationen wurden in Folge des außerordentlich korrekten Vorgehens des Präsidenten sachlich erledigt. Nichtsdestoweniger wird allseitig die parlamentarische Situation andauernd pessimistisch beurtheilt und mit der baldigen Auflösung des Reichsraths als einem feststehenden Faktor gerechnet.

Agram, 24. September. In Sjenicak sind bisher 30 Personen verhaftet worden, welche als die Hauptrådelsführer gelten. Darunter befinden sich auch diejenigen Individuen, welche das Märchen von der ungarischen Fahne erfunden haben. Die Bevölkerung in Plaski hält die bischöfliche Kathedrale noch immer besetzt. Den Geistlichen wurde der Eintritt in dieselbe verweigert.

Bern, 24. September. Der große Rath des Kantons Bern verwarf den Antrag, daß die Regierung anstatt von dem großen Rath von der Bevölkerung zu wählen sei, mit 64 gegen 48 Stimmen.

Paris, 24. September. In den letzten Tagen waren zwischen der Direktion der Pariser Ausstellung und dem deutschen Kommissar Richter wegen Vermehrung des Ausstellungsraumes für Deutschland Differenzen vorgekommen. Dieselben sind jetzt zur Zufriedenheit Richters beigelegt.

Mailand, 24. September. In Novara erschoß sich der Stadtpolizei-Inspektor, weil er bei den Unterschleifen in der Stadtkasse, welche eine Höhe von einer Million Lire erreicht haben, betheiligt ist. Es steht die unmittelbare Auflösung des Gemeinderaths bevor, sowie die Einsetzung eines königlichen Kommissars.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 25. September.

Ziemlich warm, theils heiter, theils wolkig mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 23. September. **Elbe** bei Aussig + 1,38 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,69 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,87 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,34 Meter. — Am 21. September: **Netze** bei Usch + 0,64 Meter.

Berlin, den 24. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,10G
do.	3½%	103,20B
do.	3%	97,40b
Pr.Consl.Anl.	4%	103,10G
do.	3½%	103,25G
do.	3%	98,00B
P.St.Schld.	3½%	100,20B
Berl.St.-O.	3½%	100,60bG
do. u.	3½%	100,80G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	118,75G
do.	4½%	114,00G
do.	4%	111,00G
do.	3½%	105,50bB
Kur- u. Nm.	3½%	101,20G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,20b
	3%	92,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80b
Pomm. do.	3½%	100,30bG
do.	3%	92,40G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,50G
do.	3½%	100,00B
Westf. Pfbr.	4%	101,30B
do.	3½%	100,30G
Wstp.rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	103,90G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	—,—
do.	3½%	100,10B
Posensche do.	4%	104,25B
Preuß. do.	4%	103,90G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90G
Sächs. do.	4%	103,90G
Schles. do.	4%	103,80G
Schl.-Holst.	4%	104,00G
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,00bG
Hmb-Rente	3½%	—,—
do. amort.		
Staats-A.	3½%	101,10G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,50G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,50b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1160,00G
Mgd.Feuer.	240	5616,00G
do. Rückv.	45	1195,00B
Preuß. Leb.	42	960,00G
Preuß. Nat.	51	1175,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	72,30b
Buk. St.-A.	5%	100,30bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,10G
Ital. Rente	4%	93,60B
Mexik. Anl.	6%	95,00b
do. 20 L. St.	6%	97,50B
Newyork Gld.	6%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Slb.-R.	4⅕%	102,00G
do. 250 54	4⅕%	173,50b
do. 60er Loose	4%	148,25b
do. 64er Loose	—	326,00B
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,30b
	5%	102,50b
Oest. Gd.-R.	4%	105,25bG
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,10B
R. co. A. 80	4%	102,75G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	191,50b
do. 66	5%	173,25b
do. Bodencr.	5%	122,50G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,75b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	98,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	114,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G
do. Ser. 7. 8.	4%	100,00b
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,00G
do.	3½%	98,30G
do.Com.-O.	3½%	98,40bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do.(rz.100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,70G
do.	4%	102,75bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,50B
do. (rz. 110)	4%	100,10G
do.	4%	97,75G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	128,25G
Boch. Bw. A.	—	86,25bG
do. Gußst.	4%	192,10bG
Bonifac.	0%	115,20b
Donnersm.	6%	156,90b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	50,00bG
Gelsenk.	6%	184,40b
Hark. Bgw.	[illegible]	45,50G
Hibernia	3½%	197,40b
Hörd. Bgw.	0%	9,00G
do. conv.	0%	12,75G
do. St.-Pr.	0%	48,25G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	172,70bG
Louise Tiefb.	0%	81,00b
Mk.-Wstf.	4%	98,25b
Oberschles.	1%	109,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40G
Gttbh. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,10G
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,80bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	101,50b
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,50b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90bG
Rjäs.-Kosl.	4%	101,70b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40G
Wladikawk.	4%	101,30bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,50b
Frkf.-Güth.	4%	100,00b
Lüb.-Büch.	4%	168,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,50b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25b
Ostp. Südb.	4%	105,60b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,50G
Dux-Bdbch.	4%	156,50G
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	151,25b
It. Mittmb.	4%	101,50G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,20G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	122,00G
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	36,70b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	252,20G

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,80G
Berl.Eff.B.	4%	130,00b
do. Hdlsges.	4%	166,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25bG
Darmst. B.	8¼%	154,90B
Deutsch. B.	9%	206,00b
Dtsch. Gen.	5%	118,30G
Disc.-Com.	8%	200,75b
Dresd. B.	8%	157,10b
Nationalb.	6½%	146,20bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,60G
Reichsbank	7½%	160,60G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71B
Sovereigns	20,37b
20 Frcs.-Stücke	16,18G
Gold-Dollars	4,1875G
Engl. Banknot.	20,36b
Franz. Banknot	80,9[illegible]
Oester. Banknot	170,25B
Russische Not.	217,20b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	59,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	82,30bB
Oranienburg	6%	152,00G
do. St.-Pr.	6%	152,00G
Schering	15%	232,25G
Staßfurter	11%	177,00B
Union	8%	125,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	356,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	109,75G
Dessauer Gas	10%	218,00G
Dynamite Trust	10%	185,10bG
Harb. Wien Gum.	20%	450,00bG
L. Löwe u. Co.	20%	445,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	139,50b
do. (Lüders)	8%	244,25G
Hallesche	28%	534,25b
Hartmann	7%	194,00bG
Pomm. (conv.)	4½%	104,75G
Schwarzkopf	12%	232,75bG
St. Vulc. L. B.	6%	175,00bG
Stöwer Fahrr.	—	201,25bB
Norddeutscher Lloyd	0%	99,40b
Wilhelmshütte	4%	66,00G
Siemens Glas	11%	218,50bG
Stett.-Bred. Cement	7%	152,75G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	437,50b
Stett. Electr.-Werke	7½%	159,50bG
Stett. Pferdebahn	8%	139,00B
N. Stett. D.-Comp.	4%	96,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3½

			Wechsel-Cours v. 24. Sept.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40G
do.	2 M.	2½%	167,7[illegible]b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75B
do.	2 M.	2½%	80,55G
London	8 T.	2%	20,27b
do.	3 M.	2%	20,26G
Paris	8 T.	2%	80,85bB
do.	2 M.	2%	80,60b
Wien. ö. W.	8 T.	4%	170,15B
do.	2 M.	4%	169,15G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,65G
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,75G

Begraben und auferstanden.

Erzählung von **E. Heinrich v. Linden.**

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Beamte reichte ihm eine Belohnung und beorderte ihn schießlich in die Nähe des Hotels. Er bezahlte seine Zeche und begab sich nach dem Polizeibureau, um Hülfe im Hinterhalte zu requiriren. Von da ging er zum Bankier und erkundigte sich ganz höflich nach dem Freiherrn von Emmenthal.

„Er war vor einer Viertelstunde hier, — ist jetzt jedoch wieder in sein Hotel zurückgekehrt," lautete darauf die Antwort.

„So hat er die Obligationen also doch verkauft?" fuhr der Beamte bedauernd fort, „wie schade, daß ich zu spät gekommen bin."

„Sie hätten dieselben wohl gern gehabt?" fragte der Bankier, „so kaufen Sie sie zurück."

„Ich möchte nicht, daß die Obligationen in andere Hände kämen, als Freund der freiherrlichen Familie will ich sie zurückkaufen. Der Freiherr von Emmenthal selber darf nichts davon erfahren, sonst würde sein Stolz die Einmischung nie vergeben."

Der Beamte zog bei diesen Worten eine Brieftasche hervor, als wollte er das Geld aufzählen, während der Bankier die Obligationen holte.

Jener prüfte mit scharfem Blick die verhängnißvollen Papiere, es waren die geraubten, um deretwillen ein Unschuldiger fliehen mußte.

Er trat an das Fenster, als wollte er sie noch näher prüfen, und gab dem draußen harrenden Polizeichef einen bezeichnenden Wink, worauf derselbe einen leisen Pfiff ertönen ließ, in Folge dessen sich zwei Offizianten nach dem Bahnhof begaben, während ihr Chef ins Haus des Bankiers ging.

Jetzt wurde dieser unruhig, er erbat sich höflich die Obligationen zurück; der Beamte schlug den Mantel auseinander und ließ seine Uniform erblicken.

„Diese Obligationen sind gestohlen," sagte er dabei ruhig, „Sie erhalten das Geld zurück, der Herr Polizeirath ist Ihnen Bürge dafür."

„Der Dieb kann uns jetzt nicht mehr entrinnen," setzte dieser hinzu, — „ich bürge für die Wiedererstattung des Geldes."

Sie grüßten den bestürzten Bankier und verließen eilig das Haus, um sich dann ebenfalls nach dem nahegelegenen Bahnhof zu begeben, wo in 10 Minuten der Zug abgehen sollte.

Da hielt eine Droschke, der Freiherr mit der blauen Brille stieg aus. Sein Freund, der Polizeibeamte aus der Residenz, trat auf ihn zu.

„Zum Henker! Wollen Sie am hellen lichten Tage zur Maskerade, Pickert?" rief er, ihm einen Schlag auf die Schulter versetzend.

Dieser schrak zusammen, faßte sich jedoch rasch wieder und sagte mit veränderter Stimme, ihn fest anblickend: „Sie irren sich, mein Herr, ich bin nicht der, für den Sie mich halten."

„Thorheit, mein Lieber, ich verrathe Ihr kleines interessantes Geheimniß nicht . . . Machen Sie keine Winkelzüge, Pickert," setzte er leise hinzu, „Ihr Geheimniß ruht in Form einiger Obligationen in meiner Brieftasche. Ich möchte gern das Aufsehen vermeiden, sonst sehe ich mich gezwungen, jene Polizeibeamten, die meines Winkes warten, zur Hülfe herbeizurufen."

„Was wollen Sie von mir?" stammelte Pickert, der die Fassung bei Erwähnung der verhängnißvollen Obligationen verloren hatte.

„Sie als Freund nach Hause begleiten, und für Ihre Sicherheit wachen", sagte der Beamte.

„Lassen Sie doch die dummen Späße," sagte Herr Pickert, „ich werde mich über die Beschimpfung beim Herrn Minister beklagen."

„Das will ich Ihnen gewiß nicht verwehren, mein werther Herr Pickert."

— „Ah, da pfeift es schon," setzte er hinzu, „wollen wir nicht lieber den Nachtzug abwarten und uns indeß die hiesigen Sicherheitsanstalten ansehen?"

Pickert erwiderte nichts, er blickte sich plötzlich nach allen Seiten um und rannte spornstreichs in den Bahnhof, wo der Zug sich gerade in Bewegung setzen wollte. Hier riß er die Thür eines Koupee's zweiter Klasse auf, stolperte hinein und da setzte sich ihm der Beamte gegenüber, schloß die Thür, zog ein Paar Handschellen heraus und sagte: „Es hängt nur von Ihnen ab, ohne Geschmeide in der Residenz einzutreffen."

Der Zug brauste fort. Pickert drückte sich fröstelnd in die Ecke des Koupees und sprach auf der ganzen Reise kein Wort.

Bevor die Nacht hereinbrach, durchlief die Stadt das Gerücht, daß Herr Doktor Pickert und Frau wegen Diebstahls verhaftet seien.

10. Kapitel.

Minister und Günstling.

Wie ein Windstoß plötzlich die ruhige Fläche des Sees verändert, sie wild bewegt und durcheinanderwühlt, so auch das Ereigniß von dieser Verhaftung. Alles war in Bewegung und Aufruhr vom Throne bis zur ärmsten Hütte und Freude und Verwünschungen gingen Hand in Hand durch die Wogen des Volkes, Freude über den Fall des verhafteten Satrapen, Verwünschungen auf das Haupt des Schuldigen, welcher dem unglücklichen Dichter und dem armen Mädchen das Brandmal der Schande aufgedrückt hatte.

Der Minister war selber betroffen über die Verhaftung. Was half's, die unangenehme Geschichte war einmal nicht mehr ungeschehen zu machen, man mußte der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

„Und diese soll im strengsten Sinne ihre Pflicht thun," befahl der Fürst. „In meinem Staate soll ein jeder mit gleichem Maß gemessen werden."

Mittlerweile saßen die beiden Ehegatten hinter Schloß und Riegel.

Frau Pickert hatte sich bei ihrer Verhaftung wie eine Rasende geberdet und den Häschern den entschiedensten Widerstand entgegengesetzt. Und so blieb sie im Gefängniß tobend und weinend und die furchtbarsten Drohungen wie Vorwürfe gegen die Polizei und den Minister, welche sie mit Undank belohnten, ausstoßend.

Herr Pickert hingegen betrug sich anständig und ruhig, ja sogar mit einer gewissen, würdevollen Resignation. Daß es mit seiner Zukunft und mit seinen glänzenden Hoffnungen hier in der Residenz auf ewig vorbei sei, mußte er sich selber sagen, daß ihn jedoch jemand auf irgend eine Art retten müsse, auch das stand als eine ganz sichere Ueberzeugung bei ihm fest.

Durfte der Minister ihn verurtheilen, ja, ihn nur vor ein öffentliches Gericht stellen lassen?

Pickert schüttelte bei dieser Frage den Kopf, seufzte dann tief und schloß die Augen, um zu schlafen. — — Schlaf! — Schlaf! — Nur fort mit diesen entsetzlichen Gedanken, welche ihn wie unheimliche Nachtvögel umrauschten und seinen Verstand zu verwirren drohten. Es war aber auch gar zu unheimlich und schauerlich in dieser Einsamkeit und dabei verrannen die Stunden so bleiern langsam, es war, als hätte man unsichtbare Gewichter an die Zeiger der Uhr gehängt.

Die Zeit ging unbekümmert ihren Lauf. Tage und Wochen verstrichen, kein hoher Gönner schien sich um das Schicksal des armen Gefangenen zu bekümmern, während mit eiserner Strenge die Untersuchung geführt wurde — keine Gnade — keine Hülfe — im Hintergrunde das Zuchthaus.

Das Zuchthaus! — Pickert sprang entsetzt empor, sein Haar sträubte sich, das Blut schien in den Adern zu stocken. Er sah sich selber in der Sträflingsjacke, die Kette an Hand und Fuß — ein Leben der Verdammten. Und dort tauchte das blasse Gesicht des jungen Mädchens auf, daneben der arme Dichter, denen er Ehre und Glück geraubt, ja ein solches Geschick mit kalter Grausamkeit zu bereiten gedacht hatte. — Saß da nicht sein Weib im Sträflingsgewande mit Spinnen beschäftigt?

„Fluch Dir, Lady Macbeth!" stöhnte der Unselige. „Mögen die bleichen Schatten Dein nächtliches Lager umkreisen und Dich martern mit der Qual der Verdammten. Nicht ich — Du thatest es, meine Hand ist rein geblieben von Deinem Verbrechen."

Der Elende war vernichtet, mit dem sicheren Vertrauen auf seinen Gönner war sein Halt zusammengebrochen. Eine dumpfe Verzweiflung hatte sich seiner bemächtigt und immer wieder umkreiste ihn das Schreckensbild eines Kettensträflings. Aber zwischen Untersuchung und Verurtheilung lag noch eine Station, das Schwurgericht. Das war ein Blitzstrahl in der Nacht seiner Verzweiflung. Sollte er geopfert werden, nun, da mochte der Minister mit ihm fallen, er besaß Zeugnisse, worüber die öffentliche Stimme zu urtheilen hatte. Dort wollte er sprechen wie der Hoffnungslose auf dem Schaffot, dort konnte man seine Stimme nicht ungehört lassen. Ja, die Hoffnung der Rache gewährte ihm einige Stunden der inneren Befriedigung, so eine Art Windstille nach dem wilden Sturm. Dann aber kam die Qual vor dem Schreckgespenst des Zuchthauses, welchem er dadurch nicht zu entrinnen vermochte, mit erneuerter Stärke zurück.

So sann und grübelte er Tage und Nächte lang, bis er endlich mit trotziger Entschlossenheit sich an den Tisch setzte und einen Brief begann. Man hatte dem Gefangenen seine Haft ganz anständig erleichtert, nicht allein, daß man ihm wie seiner Ehehälfte auf eigene Kosten gute Speisen verabreichen ließ, es war ihm sogar Lektüre und Schreiben erlaubt.

So schrieb er denn zum erstenmale seit seiner Verhaftung an den Minister, der seine Getreuen so schmählich im Stiche ließ. Seine Worte waren nicht mehr demüthig, sondern von Trotz und Verzweiflung diktirt. Er verlangte Rettung, Freiheit von dem Mächtigen, dem er gedient — oder die Welt sollte mehr erfahren, denn auch Minister können fallen, der Fürst liebe Gerechtigkeit und vergäbe keine Schuld seiner Diener.

Der Minister erhielt heimlich das Schreiben des Gefangenen — er las es ruhig bis zum Schluß und zuckte nicht mit der Wimper.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 22. September 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hartbrandsteinen und Klinkern für den Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 30. September 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von **1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. September 1897.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 18. Armen-Kommission, Herrn Restaurateur **C. Christiani**, ist Herr Lehrer **A. Kornmesser**, Bellevuestraße Nr. 46, zum Vorsteher der Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 23. September 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung
a) der Erdarbeiten,
b) der Pfahlrost- und zugehörigen Zimmerarbeiten zum Neubau einer II. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthof hierselbst

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 6. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von **je 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die verehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zu einer

Versammlung

im **Evangelischen Vereinshause**, Elisabethstr. 53, am **Dienstag**, den 28. d. M., **Abends 8 Uhr**, ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegirten über den Leipziger Verbandstag.
2. Bericht über die Petition betr.: Umwandlung der Doppellaternen an Häusern in Laternen mit Gasglühlicht.
3. Die Neuvermiethung kleinerer Wohnungen.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Stettin, den 23. September 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Montag, den 27. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Kronprinzenstr. vom Kaiser Wilhelmplatz bis zur Pölitzerstr. statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Lindenstr. 26,

3 Tr. rechts, ist wegen Verzuges eine Wohnung von 6 Zim. m. Badeeinrichtung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, sind 1 Tr. hochherrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. p. r.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, 3 Tr. ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1 1 Tr. l.

4 Stuben.

Grabowerstr. 3, hp., 4 gr. Z., Badz., Mädz. u. r. Zb. z. 1. 10. Np. r.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, mit Brunnenwasserleitung, Sonnenseite, Zubehör, sofort ev. 1. Oktober. Pr. 30 ev. 27 ℳ

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 ℳ

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stuben, Küche, zum 1. 10

Burscherstr. 1, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Klosterhof 11, 2 Tr. l.

möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Oktober.

Paradeplatz 2, 2 Tr., möbl. Zimmer m. sep. Eing. z. v.

Schlafstellen.

Gr. Ritterstr. 5, Hof 2 Tr., ist eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

Läden.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66, Laden nebst Wohnung, seit 3. Material- resp. Vorkostgeschäft im Betriebe, z. 1. Okt.

Kellerräume.

Grabowerstr. 6 ist ein Weinkeller zu vermiethen. Monat 30 ℳ

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Stallungen.

Kurfürstenstr. 4, Stall und Remise zu vermiethen

Schuhstr. 4, ein Pferdestall für 15 ℳ z. 1. 10. zu v.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Prof. Johannes Haußleiter [Greifswald]. Amtsrichter Dr. P. Hoepke [Cottbus]. Brauereibesitzer Robert Siegwardt [Lippelne]. Ein Mädchen: Georg Cohn [Stettin].

Vermählt: Herr Lehrer emer. C. Yström mit Frau L. Yström geb. Segebarth [Greifswald-Barth].

Gestorben: Martha Hochmüller, 16 J. [Stargard]. Karoline Stöwer geb. Frahm [Greifswald]. Thekla Gaedt geb. Schubart [Stralsund]. Frau Posthalter Caroline Thiem geb. Müller, 73 J. [Greifenhagen]. Wittwe Louise Ruhbusch, 81 J. [Pyritz]. Erich Kellmann, 19 J. [Stolpmünde]. Bahnwärter a. D. Michael Toll [Greifswald]. Joh. Hagenow, 70 J. [Greifswald]. Carl Bruder, 79 J. [Pasewalk]. Bahnwärter August Witte, 56 J. [Jargelin]. Rittergutsbesitzer Johannes Gloxin, 52 J. [Alt-Ristow bei Schlawe].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 26. September (15. nach Trinitatis)

Schloßkirche.

Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Oberpfarrer Berg um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Am Montag, den 27. d. Mts. um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Brandt.
Am Montag, den 27. d. Mts. um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Am Dienstag, den 28. d. Mts. um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Kandidat Rohde um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Kandidat Rohde um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Sonnabend, den 25. Sept., Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Töchter und Beichte: Herr Superintendent Fürer.
Sonntag, den 26. Sept., Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Töchter und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.
Nachm. 3 Uhr Prüfung der Knaben und Beichte: Herr Superintendent Fürer.
Montag, den 27 Sept., Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Knaben und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche.

Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und heil. Abendmahl.)
Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Am Montag, Vormittag 10 Uhr, Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Springborn.

Zu der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Herr Prediger Siler um 6 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Predigt und Abendmahl.
(Beichte 5 Uhr: Herr Pastor Schulz.)

Brüdergemeine: (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.)

Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Böhme um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag 8 Uhr Abends Thema: „Wie stehst Du?“ Dienstag $8\frac{1}{4}$ Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:

Vorm. $9\frac{1}{2}$ und Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hanke

Beringerstr. 77, p. r.:

Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag Abend 6 Uhr biblische Unterredung, am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde

Louisenstraße 18, 1 Tr.:

Vorm. 10 Uhr und Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.

Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Bethanien:

Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Der Kindergottesdienst um $2\frac{1}{2}$ Uhr fällt aus.

Salem.

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Einsegnung: Herr Prediger Kienast.
(Nach der Einsegnung Beichte und Abendmahl.)
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.

Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
(Sonnabend, Abends 7 Uhr Beichte für Konfirmanden und Angehörige.)
Herr Predigtamts-Kandidat Matz um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Remitz (Schulhaus):

Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Maronde um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):

Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.
Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Mans.
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der eingesegneten Söhne: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte u. Feier des heil. Abendmahls).
Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um $\frac{1}{2}$10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und heil. Abendmahl.)

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn

Extrafahrten nach **Pölitz** u. **Messenthin** am Sonntag, den 26. September, per **S.S. „Salamander“** bei günstiger Witterung.

a) Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
$9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.	$6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
$7\frac{1}{2}$ „ Abends.	11 „ Vormittags.

b) Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
$1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.	6 Uhr Abends.

Nach und von Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Traubencur. Italienische, Meraner, Rheinische Trauben. Eröffnung: September.

Wintercur. Sämmtliche Curmittel wie im Sommer.

WIESBADEN

Nahe dem Rheine. Bevorzugte klimatische und Witterungs-Verhältnisse.

Alle Curen und Cur-Unterhaltungen während des ganzen Jahres: Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Saison.

Berühmte Kochsalz-Thermen bis 55 Grad Réaumur. 23 Thermal-Quellen. 29 Badhäuser mit ca. 1000 Bade-Cabineten, Stahl- und Regendouchen. Ueber 100 comfortable Hôtels, Hôtel garnies etc. Ferner: Kaltwasser-Heilanstalten. — Electrische-, Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Dampf-, Moor-, comprim. Luft-, Schwimm- und medicinische Bäder aller Art. Elektrotherapie. Orthopädie. Heilgymnastik. Massage. Anstalten für Nervenleiden, Morphiumkranke, berühmte Augenheil-Anstalten. Diät-, Kneipp'sche u. Terrain-Curen, Milchcur, alle Trink-Mineralwässer, etc. Inhalatorien. Gedeckte Promenaden. Berühmte Specialärzte.

Reiches Unterhaltungs-Programm auch im Winter: Cur-Concerte (2 mal täglich), **grosse Künstler-Concerte** (Erste Coryphäen), **Quartett-Soiréen, Vorlesungen, Festbälle, Maskenbälle, Eissport etc. etc. Reich dotirtes Königliches Theater. Mehrere Privat-Theater. — Angenehmstes gesellschaftliches Leben.** Bevorzugter Wohnort (Domicil). Vorzügliche Lebens- u. Wohn-Verhältnisse (elegante Villen, Etagen-Wohnungen etc.), ausgezeichnete höhere Schulen (Gymnasien, Pensionate, Musikschulen etc.), günstige Steuer-Verhältnisse. Treffliches Verkehrswesen etc.

Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die städtische Curverwaltung.

Sämmtliche Coupons

per 1. Oktober u. November a. c. werden schon jetzt bezahlt bei:

Gebr. Lehne,
Bankgeschäft,
Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 22, I,
nahe Bahnhof Friedrichstraße.

An- und Verkauf von Effekten.
Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Die diesjährige **II. ordentliche General-Versammlung** findet am Donnerstag, den 21. October cr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant **F. Barz,** Pölitzerstraße 22, statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl eines Vorstehers, vier Verwaltungsraths-Mitglieder und vier Stellvertreter desselben.
3. Nachbewilligung von Geldern für Mehrausgaben an Baulichkeiten auf den Schießpark.
4. Bewilligung von Geldern zur Anschaffung neuer Saalbeleuchtung.
5. Anträge, welche nach § 15 unseres Statuts eingebracht werden.

Die Vorsteher.
M. Krüger. H. Volkmann.

Mein gut eingerichtetes

Putzgeschäft

bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auguste Dalcke,
Plathe in Pommern (am Markt).

Sichere Existenz.

Dampfschneidemühle u. Zimmerplatz, einz. am Orte, über 4 Morgen groß, an der Peene gelegen, ist mit Wohnung zu verpachten. Verkauf nicht ausgeschlossen. **F. Normann,** Lassan.

In
R. Grassmann's Verlagshandlung,
Kirchplatz 3/4,
ist zu haben:

Bau-Ordnung.

Polizei-Verordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Stettin.
Amtlicher Abdruck.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

O wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Ledertaschen,
Brieftaschen,
Couverttaschen,
Actentaschen,
Notenmappen u.
Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt
R. Wernicke, Seilermstr., Gr. Wollweberstr. 39.

Das
Kaffee-Special-Geschäft
von
Max Kersten,
Aschgeberstr. 6,
Ecke der Kl. Domstraße,
empfiehlt seine
stets frisch gebrannten Caffee's
sowie sämtliche
feine Colonialwaaren.
Telephon 996.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig

bis Untertertia einschliesslich Realschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober. Meldungen zur Aufnahme in die Schule, sowie in das mit derselben verbundene Alumnat nimmt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** zu **Jenkau** bei Danzig entgegen.

Danzig, im September 1897.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne

Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einjährigen Dienst.

Wormser Brauer-Akademie,

zahlreich besucht von Brauern aus allen Ländern, beginnt den Winter-Cursus am 3. Nov. Programm zu erhalten durch die

Direction Dr. Schneider.

Loose

zur

Königsberger Tiergarten-Lotterie,

Ziehung am 13. Oktober d. Js.,

1. Hauptgewinn im Werthe von 25000 Mk.

Sämtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose à 1 Mark

sind in den Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3/4 und Kohlmarkt 10, zu haben.

„Das Kind“

von

Adolf Wilbrandt.

Mit diesem neuesten Roman des gefeierten Schriftstellers eröffnet die **„Gartenlaube“** soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf,

Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Wilbrandtschen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagsbuchhandlung

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Manufaktur- und Modewaaren.

Wer

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren

eigener Fabrik, weitgehendste Garantie, preiswerth

auf Credit

beziehen will, findet die größte Auswahl bei

H. Bielefeld.

Rossmarktstr. 1|2, Ecke Rossmarkt.

Herren- und Damen-Garderobe.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dies. Kräuterthees, welch. echt in Packeten à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztl. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Nachstehende beim Weben etwas angeschmutzte Waaren gebe sehr billig gegen Nachnahme ab:

Handtücher in Gebild	Länge in Ctm.	70	75	90	100	110	120
	Breite „ „	60	55	50	40	40	40
	p. Dtzd. Mk.	2,50,	2,80,	3,20,	3,50,	4,00,	5,00.
Servietten in Gebild u. Damast	Länge in Ctm.	60	66				
	Breite „ „	60	66				
	p. Dtzd. Mk.	3,00,	3,50,	4,50,	5,50.		
Tischdecken in Gebild u. Damast	Breite in Ctm.	100	110	120	135		
	p. Meter Mk.	0,80,	1,00,	1,20,	1,50.		

Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. Aufträge von Mk. 15,00 an franco.

C. Cossmann, Borken in Westf. 95.

Verehrte Raucher!

Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten Havanna“.**

Nur 5 Mark

kosten 100 Stück, 1 Stück 5 Pf.

Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Rosen- (Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
(Inh. Ostind. Santeöl 0,25) heilen **Blasen** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenig. Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 M. Nur ächt m. voller Firma Apothek. **E. Lahr i. Würzburg.** in Setttin der Mohrenapotheke Paradeplatz

---

Ein Nachtstuhl

wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preis erbitte unter **T. Z.** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Tüchtige **Civil-, Rock- und Paletot-Arbeiter** verlangen

Gebrüder Pohl,
Kl. Domstr. 14—15.

Ein Schreiber, 16—18 Jahre alt, und ein Anfänger sofort gesucht.

Starck, Rechtsanwalt und Notar, Breitestr. 65.

Engros-Häuser
oder tüchtige
Provisions-Reisende

gesucht, welche Pommern und eventl. Provinz Brandenburg excl. Berlin regelmäßig bereisen resp. bereisen lassen, für den Vertrieb eines in jeder Beziehung konkurrenzfähigen Konsumartikels der Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Branche. Adressen erbeten unter **H. C. 8009** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gummischuhe reparirt seit 50 Jahren in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstraße 18. Postsendungen innerhalb 24 Stunden zurück.

Ein bei Apothekern und Drogisten in Stettin gut eingeführter

Vertreter

wird von einer hervorragenden Firma der Verbandsstoff- und Krankenartikel-Branche gegen Provision gesucht.

Offerten unter **P. H. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Sonnabend, den 25. September:

Große Benefiz-Abschieds-Vorstellung

für den beliebten Humoristen und Kaffern-Darsteller Herrn **Heinrich Krill,** unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Personals.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Direkt. H. Waselewsky.

Centralhallen-Theater.

Troupe Orientale des Ouled Bel Hadj, Tanz und Gesang. 4 Odalisken, 1 Mohr.
Franklin-Truppe, Trampolin-Akrobaten.
Cabaret, Miniatur-Hunde.
Isa Edelweiss, Von Stufe zu Stufe, Verwandlungs-Scene.
Gebr. Hicks, Suggestionisten.
Theo Giese, Soloschauspieler und Humorist.
Onras, Kraftturner an den Ringen.
Jenny Heese, Soubrette.
Alice, Kugelläuferin.
Meesters Kinetograph, unter Anderem: **Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke des Vulkan.**

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Nach der Vorstellung im **Tunnel Freikonzert.**

Sonntag 2 Vorstellungen, **4 Uhr Familien-Vorstellung bei halben Preisen.** Anfang der Abend-Vorstellung $\frac{1}{2}$8 Uhr.

Stadttheater.

Sonnabend, den 25. September 1897:
Erste volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Serie 4.

Kabale und Liebe.

Sonntag, den 26. September 1897:
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr:

Mein Leopold.

Anfang 7 Uhr: Serie 1.

Barbier von Sevilla.

Vorher:

Schulreiterin.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Bons giltig. — **Hofgunst.**
Sonntag Nachmittag: — **Der tolle Wentzel.**
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **August Junkermann: Hanne Nüte.**

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Sonnabend, den 25. September, Anfang 8 Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Großartiger Erfolg des jetzigen vorzüglichen Ensembles. Nur Künstler 1. Ranges. N. d. V.: **Vereins-Tanzkr.**

Morgen Sonntag: **Gr. Extra-Matinee v. 12—2 Uhr**

Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: **Große Fest-Volks-Vorstellung**